

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

31.12.1914 (No. 358)

Stragolium phenylmethylicum jaticicum (Saliphrin),
Quecksilber und Quecksilbersalze, auch in Zubereitungen, wie
Salben, Sublimatpastillen,
Ababerber und seine Zubereitungen,
Niginsäure,
Salicylsäure und deren Salze,
Salvarsan, Neosalvarsan,
Semen colchici und dessen Zubereitungen,
Schleichische Lösungen und Schleichische Tabletten zu deren
Herstellung,
Scopolamin (Hyoscin) und seine Salze,
Scnegaburzgel,
Eimacubarin,
Suprarenin, Adrenalin, Paraneprin, Epinephrin, Epirenan,
deren Verbindungen und Zubereitungen,
Theobromin, dessen Salze, Verbindungen und Zubereitungen,
Etopococain, dessen Verbindungen und Zubereitungen,
Baselin,
Veronal, Veronalnatrium,
Weinsäure, Weinsäure,
Bismut und Bismutverbindungen,
Wollfett, Vanolin,
Citronensäure,
Verbandwatte, Verbandgaze und andere Verbandmittel,
chirurgische und andere ärztliche Instrumente und Geräte,
ausgenommen solche, die ausschließlich zum Gebrauch in
der Geburtshilfe und Zahnheilkunde bestimmt sind,
bakteriologische Geräte,
Material für bakteriologische Nährböden, wie Agar-Agar,
Lactamsfarbstoff,
Schupfimpfstoffe und Immunsera, wie Schupfsera, Heilsera,
diagnostische Sera,
Verjuchstiere.

Berlin, den 24. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
In Vertretung: Richter.

Durch die vorstehende Bekanntmachung sind in Abän-
derung der Bekanntmachung vom 25. November 1914
(Reichsanzeiger Nr. 279) nachstehende Arzneimittel neu
dem Verbot unterstellt:

Alpin,
Aether (Aethyläther), auch Aether pro narcosi,
Atropin, seine Salze und Verbindungen,
Brom, Bromwasserstoffsäure, Salze der Bromsäure, Salze
der Bromwasserstoffsäure, organische Bromverbindungen,
Chloralhydrat,
Chloräthyl und Chloräthyl in Tuben und Flaschen,
Chloroform, auch Chloroform pro narcosi,
Colchicin,
Diäthylbarbitursäure und deren Salze (z. B. Medinal),
Digitalisblätter und deren Zubereitungen, wie Digitalen
u. s. w.,
Duboisin, seine Salze und Verbindungen,
Eucain,
Guttaperchapapier,
Koffein, dessen Salze, Verbindungen und Zubereitungen,
Luminal,
Narkotegemische (Schleichische und andere),
Nobocain, dessen Verbindungen und Zubereitungen,
Paraffin,
Proponal,
Salvarsan, Neosalvarsan,
Semen colchici und dessen Zubereitungen,
Schleichische Lösungen und Schleichische Tabletten zu deren
Herstellung,
Scopolamin (Hyoscin) und seine Salze,
Suprarenin, Adrenalin, Paraneprin, Epinephrin, Epire-
nan, deren Verbindungen und Zubereitungen,
Theobromin, dessen Salze, Verbindungen und Zubereitun-
gen,
Etopococain, dessen Verbindungen und Zubereitungen,
Veronal, Veronalnatrium.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlruhe, 30. Dezember.

Der Krieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 30. Dez., vor-
mittags. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:**
Um das Gehöft St. Georges, südöstlich Nicuport, welches
wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten,
wird noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten
an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im
Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der
übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen
wurde die russische Heereskavallerie aus Billfallen zurück-
gedrängt. In Polen rechts der Weichsel ist die Lage un-
verändert. Auf dem westlichen Weichselufer wurde die
Offensive östlich des Azura-Abchnittes fortgesetzt. Im
übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-
Abchnittes, sowie bei Znowobz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein,
als ob Lowicz und Skerniewice nicht in unserem Besitz
wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns
genommen. Skerniewice liegt weit hinter unserer Front.
Oberste Heeresleitung.

Der Zusammenbruch der französisch-englischen Offensive.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Der „Berliner Lokalanzei-
ger“ meldet aus Rotterdam: In einer Übersicht über die
militärische Lage erklärt der „Nieuwe Rotterdamse
Courant“: Die große Offensive, die von Joffre
am 17. Dezember angekündigt wurde und durch die die
Deutschen vernichtet werden sollten, ist ohne Erfolg ge-
blieben.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Nach der „Deutschen Tages-
zeitung“ stellt sich, holländischen Pressemitteilungen zu-
folge, die Stägige französisch-englische Of-
fensive wenig günstig für die Verbündeten dar. Diese
hätten 20 Dörfer an die Deutschen verloren. Der
„Nieuwe Rotterdamse Courant“ spricht von 150 000
bis 200 000 Mann Verlusten der Verbünde-
ten und hält die Joffre'sche Offensive für erfolglos.

W. L. B. Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Lokalan-
zeiger“ meldet aus Rotterdam: Drei Söhne des
Herzogs von Atholl werden vom Kriegsministe-
rium London als verwundet bzw. vermisst an-
gegeben.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Die täglichen Kriegs-
kosten Englands sollen jetzt 54 Millionen Franken
betragen. Im August betrugen sie nur 25 Millionen. Die
englische Regierung erließ in den Blättern Aufrufe zur
Einschränkung des Luxus.

Ein Streiflicht auf die englische Kultur.
Aus den Angaben eines in Adershot entwichenen Frei-
willigen des 11. englischen Fusarenregiments, des Jockeys
John Pinus, ist folgende Stelle bemerkenswert:

„Vor dem Schießunterricht wird hervorgehoben,
daß zwar in diesem Kriege Dum-Dum-Geschosse
nicht verwendet werden sollen, daß man solche aber
sehr leicht herstellen könne durch Behandlung mit
dem Taschenmesser oder durch Abschleifen an
Steinen.“

Dies zeigt sich wieder einmal so recht deutlich, wie we-
senfremd dem englischen Charakter ehrliche Offen-
heit ist. Man erwähnt in der Unterweisung an die
Rekruten zwar das Verbot, Dum-Dum-Geschosse anzu-
wenden, gibt aber zugleich den Weg zu seiner Umgehung
an. Wie überall sonst, so auch hier: Heuchelei und Hin-
terlist. Wann werden wohl endlich den wirklichen Trä-
gern von Kultur und Gesittung allenthalben in der Welt
die Augen aufgehen?

Ein belgischer Hilferuf an Japan.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Der in London erscheinenden
„Independance Belge“ zufolge, hat die belgische Regie-
rung die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens an-
gerufen. Danach scheint Belgien, so meint die „Bosische
Zeitung“, zu der Kraft des Dreiverbandes nicht mehr
Zutrauen genug zu haben.

Die „Times“ über Deutschlands Reserve.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ veröffent-
licht einen längeren Artikel über die neuen Anstren-
gungen Deutschlands, in dem er die Stärke der Truppen aus-
rechnet, die Deutschland noch imstande sei, ins Feld zu sen-
den. Er geht davon aus, daß bis auf die Jahresschleife
1869 des unausgebildeten Landsturms zurückgegangen
werden könne, und bemerkt, daß im Jahre 1889 102 000
Mann der Ersatzreserve, 110 000 Mann dem ersten Auf-
gebot des Landsturms überwiesen wurden. Er setzt seine
Methode von Jahr zu Jahr fort und findet, daß durch-
schnittlich 170 000 Mann jährlich derartige stille Reserven
der deutschen Armee sich bilden. Er rechnet die Dienst-
unfähigen und inzwischen Verstorbenen mit 30 v. S. ab
und kommt dann zu einer Gesamtsumme von drei
Millionen Mann. Dann rechnet er hinzu die jun-
gen Mannschaften von 18 bis 20 Jahren, die
Deutschland noch einmal 1 500 000 Rekruten geben, von
denen mindestens eine Million ins Feld ge-
stellt werden dürften. Er berechnet alles in allem
nach Abzug aller Verluste die deutsche Rekruten-
reserve auf vier Millionen Mann, glaubt jedoch,
da diese Truppen nicht derartig gute Soldaten abgeben
werden wie die bisherigen Truppen, da es schwierig sein
dürfte, die Offiziers- und Unteroffizierskadres auszu-
füllen. Andererseits sagte er, wird der militärische Geist
Deutschlands viele Schwierigkeiten überwinden, und er
sieht keinen Mangel an Waffen und Munition, der von anderer Seite hervorgehoben wird.
Deutschland habe erst kürzlich Österreich-Ungarn eine
Million Hinten zur Bewaffnung des Landsturms gelie-
fert, und Krupp und Ehrhardt seien nicht mehr allein
die Waffenlieferanten Deutschlands; jede Metallwerk-
stätte sei in eine Waffenfabrik verandelt. Wahr-
scheinlich werden neue Armeekorps gebildet werden, wie es die
Deutschen bisher bereits mit den Einheiten vom 22. bis
28. Korps gemacht haben, und Deutschland dürfte dann
im Frühjahr entscheidende Anstrengungen machen, um
den Sieg zu erringen.

Unter diesen Umständen wäre es angezeigt, daß sich
die Vertreter der Ententemächte treffen, um
die Lage zu besprechen. Nicht nur Deutschland, auch
Österreich-Ungarn komme in Frage, und für die Verbün-
deten sei es notwendig, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.
(„Nordd. Allgem. Ztg.“)

Deutsche Bomben in Nancy.

W. L. B. Berlin, 29. Dez. Die „B.“ berichtet: über
die Beschädigung von Nancy durch deutsche
Flieger und einen Zeppelin wird dem Pariser
„Journal“ gemeldet: Am Freitag Morgen um 9 Uhr
schleuderte eine „Taube“ zwei Bomben herab, die nur
Materialschaden anrichteten. Am Samstag morgen 5.20
schleuderte ein Zeppelin eine Bombe, die in der Nähe
des Bahnhofes niederkam. Der Ballon nahm die Richtung
von Westen nach Osten und ließ über der Stadt zahl-
reiche Bomben fallen. Mehrere Personen, darunter
mehrere Soldaten, wurden verletzt. Eine Anzahl von Ge-
bäuden wurden beschädigt.

Die Schlacht in Polen.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Der Mailänder „Corriere
della Sera“ berichtet aus Petersburg: Seit dem 29.
November kämpfen die Deutschen beinahe ununterbrochen
gegen die Front der niederen Azura. Die Deutschen ha-
ben am südlichen Bilgauer die russische Nachhut
abgeschritten. Die Österreicher und Ungarn leisteten
auf dem rechten Nidauer harten Widerstand.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Laut Rotterdammer Meldung
des „Berliner Lokalanzeigers“ wird aus Petersburg be-

richtet, daß 5 deutsche Flugzeuge auf die Stadt
Sohaczew im Gouvernement Warschau Bomben
warfen. Sie zerstörten zahlreiche Wohnhäuser und eine
Markthalle.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Wie die „Post“ erfährt, hat
die deutsche Regierung die nachgesuchte Wie-
derentlassung des Gouverneurs von
Warschau abgelehnt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 29. Dez. Amtlich wird verlautbart vom
29. Dezember mittags: Die russische 8. Armee, die vor
etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die
Karpaten vorgerückten Kräfte ergriff, hat sich durch
Ergänzungen und frische Divisionen derart verstärkt, daß
es geboten schien, unsere Truppen auf die Bahhöfen und
in den Raum von Gorlice zurückzunehmen. Die
sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt. — Auf
dem Balkankriegsschauplatz entfallen die Montene-
griner eine lebhafte aber erfolglose Tätigkeit. Bei
Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vor-
feldstellungen mißlos abgewiesen und die feindliche Ar-
tillerie zum Schweißen gebracht. Gegen ein starkes Grenz-
fort der Krivofje hatten die montenegrinischen Geschütze
naturgemäß nicht den geringsten Erfolg. Der Stellver-
treter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feld-
marschalleutnant.

Der heilige Krieg.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus
Konstantinopel: Von Redschef und Kertub aus hat sich eine
Anzahl Araberstämme gegen die in Mesopotamien vor-
dringenden Engländer in Bewegung gesetzt.

Die Italiener in Albanien.

W. L. B. Balona, 29. Dez. Von dem für Balona be-
stimmten Regiment Veraglieri ist ein Bataillon nach
Kanina geschickt worden, ein zweites nach Arta.
Einem dritten soll heute Nachmittag von der Bevölke-
rung der Stadt Balona ein herzlicher Empfang be-
reitet werden. Der Polizeidienst steht unter dem Befehl
eines Leutnants der Carabinieri.

W. L. B. Balona, 30. Dez. (Ag. Stefani.) Aus Anlaß
des Einzugs der Veraglieri war die Stadt festlich ge-
schmückt. Die Veraglieri haben die Stellungen besetzt,
die bisher von den Matrosen eingenommen worden
waren.

Die Neutralen.

W. L. B. Rom, 29. Dez. Die „Gazetta Offiziale“ ver-
öffentlicht ein Dekret, wonach in nächsten Jahr die
zweite Kategorie der Jahresschleife 1895 für
6 Monate unter die Fahnen berufen wird.

Rom, 30. Dez. (Eigene Meldung.) Die italienische Zei-
tung „Vittoria“ protestiert gegen die Benach-
teiligung des italienischen Seehandels und
schreibt, die freie Schifffahrt der neutralen Länder bestehe
nur noch dem Namen nach. Tag für Tag, meint die „Vik-
toria“, halten die Engländer und Franzosen un-
sere Schiffe an und verursachen durch Kleinliche Maß-
regeln Verzögerungen und Schaden. Sie zwingen die
Schiffe oftmals zu Kursänderungen und Lösung in
Marseille oder in andern französischen Häfen. Das beweist
ein offenkundiges Mißtrauen gegen die italienische Re-
gierung, die durch ihre Entschliebung vom 13. November
die Ausfuhr aller durch ein Ausfuhrverbot in einem der
Krieg führenden Länder betroffenen Waren verboten und
so die Versorgung Krieg führender Länder mit Konter-
bande durch Italien verhindert hat. Die „Vittoria“ sieht
in der Ausübung des Rechts der Durchsuchung die Ab-
sicht, Italien für seine Neutralität zu strafen
und stellt in Gegensatz dazu die Lage des Handels mit
Konterbande über das adriatische Meer zugunsten von
Serbien und Montenegro. Sie verlangt ein energisches
Eingreifen der Regierung wenigstens zum Schutz der be-
drohten Getreideversorgung Italiens.

W. L. B. Athen, 29. Dez. Dem „Neon Astu“ zufolge
verlangte Bulgarien von Serbien auch jenen
Teil Mazedoniens, der an Griechenland grenzt, so
daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland
schieben würde.

W. L. B. Zürich, 29. Dez. Wie die „Neue Züricher Zei-
tung“ meldet, begehen die Sendungen von Petro-
leum nach der Schweiz großen Schwierigkeiten und
Hindernissen. Eine für Lausanne im Kanton Waadt be-
stimmte beträchtliche Fracht wurde in Havre auf Be-
fehl der Militärbehörden angehalten. Eine andere
Sendung wird in Italien zurückgehalten.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. Der „Bosischen Zeitung“ zu-
folge herrscht über die Ausbringung zweier
Dampfer der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesell-
schaften zwischen Island und Dänemark durch die Engländer
große Aufregung in Dänemark, da die Lieferungen
isländischer Pferde des dänischen Ausfuhrverbots wegen
nicht nach Deutschland gelangen können.

W. L. B. Basel, 29. Dez. Wie die „Baseler Nachrichten“
aus Poston melden, sind 30 000 von der französi-
schen Regierung in den Vereinigten Staaten
angekaufte Pferde auf griechischen Schiffen nach
französischen Häfen verladen worden.

W. L. B. Berlin, 29. Dez. Eine von Offizieren redigierte
griechische Zeitung veröffentlicht eine Sympathie-
kundgebung für Deutschland. Außer der Dankbar-
keit für Deutschland, das Chile im Kriegsfall sicher in Schutz
nehmen würde, schulde man der spartanischen Tapferkeit dieses
Landes Bewunderung.

Weitere Nachrichten.

W. L. B. Berlin, 28. Dez. Die „Norddeutsche Allgem.
Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hat dem Staatsmini-

ler und Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen.

B.L.B. Berlin, 28. Dez. Der Reichsbankausweis per 23. Dezember macht einen durchaus erfreulichen Eindruck. Der Goldvorrat ist weiter um 25,5 Millionen Mark gestiegen. In Darlehenslassen gab die Reichsbank in der Woche vom 15. bis 25. Dezember 32,7 Millionen in den Verkehr. Die Darlehenslassen gewährten neue Darlehen im Umfange von 159,6 Millionen, so daß die Gesamtsumme der ausgeliehenen Summen auf 1149,2 Millionen stieg. Von diesen befinden sich 749,2 Millionen gegen 622,5 Millionen am 15. Dezember im Besitz der Reichsbank. Im Verkehr befinden sich insgesamt 400 Millionen Darlehenslassen, eine Summe, die weit hinter den märchenhaften Erzählungen zurückbleibt, die im feindlichen Ausland hinsichtlich des deutschen Papiergeldumlaufes verbreitet werden. Zwischen der Zunahme der bankmäßigen Deckung um 384 Millionen und der Herabminderung des Effektivbestandes um 250 Millionen besteht infolgedessen eine Deckelung, als ein großer Teil der bisher auf Effektenkonto verbuchten Schapanweisungen durch das Näherwerden der Fälligkeitstermine den Charakter diskontanter Reichspapier erlangt hat und auf die Position „bankmäßige Deckung“ übertragen werden konnte. Die Entlastung des Effektivbestandes beruht auch auf der Diskontierung von Schapanweisungen bei Privatbanken. Die erhöhte Forderung des Kontos „bankmäßige Deckung“ erklärt sich außer aus den Weihnachtsanprüchen auch aus neuen Einreichungen des Reiches. Diese Einreichungen stehen aber den Anträgen der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 340,2 Millionen gegenüber, was dadurch erklärt wird, daß der Gegenwert der neuen Einreichungen bei der Reichsbank verbleibt. Die Reichsbank geht den Ansprüchen des Jahreswechsels gut gerüstet entgegen.

B.L.B. Berlin, 30. Dez. Der türkische Spezialadjutant des Kaisers, General Reffi Pascha, ist laut „Berl. Tagebl.“ gestern in Berlin eingetroffen.

B.L.B. Berlin, 30. Dez. Einer Pariser Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, hat nach der Seeschlacht bei den Falklandsinseln der Kreuzer „Dresden“ in Punta Arenas Kohlen eingenommen und ist wieder in See gestochen.

B.L.B. Berlin, 29. Dez. Der englische Kriegsgefangene, der Strafenbahnsträfler William Lonsdale, der am 2. Dezember vom Gericht der Inspektion der immobilen Gerdie wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten im Dienst vor verurteilter Mannschaft und im Felde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wurde heute infolge der Berufung des Gerichtsherrn vom Oberkriegsgericht des Gardeforps zum Tode verurteilt. Der Verhandlungsführer, Geh. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Woeder, bemerkte in der Urteilsbegründung: Wenn auch einige Momente für einen mildereren Fall vorliegen, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Angeklagte einen sehr schweren Disziplinbruch begangen hat. Es ist ferner zu erwägen, daß die englischen Kriegsgefangenen sich im allgemeinen gegen die Vorgesetzten auffällig und widerspenstig zeigen. Hinzu kommt, daß die englischen Kriegsgefangenen und auch der Angeklagte im speziellen Falle die Befehle der Vorgesetzten, das Feld zu räumen, in verächtlicher Weise nachgeahmt haben. Es ist weiter zu erwägen, daß der Angeklagte den Landsturmann Rump, der als Wachmann als Vorgesetzter galt, zweimal mit geballter Faust, einmal vor die Brust und das zweite Mal vor das Kinn gestoßen hat. Der Verhandlungsführer teilte schließlich dem Angeklagten mit, daß ihm gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision zustehe. Der Verteidiger Justizrat Dr. Bernau teilte mit, daß sich der Angeklagte vorbehalte, ob er Revision einlegen wolle.

B.L.B. Straßburg, 29. Dez. Wie aus Neu-Breisach berichtet wird, hat das dortige außerordentliche Kriegsgericht gegen den 43 Jahre alten Sägereibesitzer Faber Sebastian Hornstein, zuletzt in Thann und den Fabrikdirektor und Maschinenfabrikanten Joseph Weh, früher in Alt-Thann, Steckbriefe wegen Landesverrats erlassen.

Wien, 24. Dez. Die Ernennung des Admirals Calaghan zum Oberbefehlshaber am Nore an Stelle Sir Richard Moores dürfte, so schreibt die „Neue Freie Presse“, zweifellos mit der angeblichen Pulverexplosion, durch die vor einiger Zeit der Kreuzer „Vulwarf“ auf der Höhe von Speernek zum Sinken gebracht wurde, in Zusammenhang stehen. Nore ist ein Ankerplatz an der Themsemündung. Das Kommando hat seinen Sitz in Speernek. Der Kommandowechsel an diesem Platz schließt jeden Zweifel darüber aus, daß die „Vulwarf“ nicht, wie die Untersuchung angeblich ergeben hat, einer Pulverexplosion zum Opfer gefallen ist, sondern auf eine der dort treibenden, wahrscheinlich englischen, Minen geraten und gesunken ist.

B.L.B. Paris, 29. Dez. Das „Journal“ meldet: Ministerpräsident Viviani hat Ketterlé, Weill, Raugel, Selmer und Blumenthal damit beauftragt, festzustellen, welche von den in Frankreich befindlichen Elsaß-Lothringern echt Elsaß-Lothringer und welche Reichsdeutsche sind.

B.L.B. Moskau, 29. Dez. „Ritsoje Slowo“ hat von offiziöser Seite erfahren, daß die russische Regierung Frankreich und England um die Entsendung von Artillerie und Kavallerie und Uniformen nach Serbien ersucht hat.

B.L.B. Kopenhagen, 29. Dez. Di „Petersb. Tel.-Ag.“ berichtet aus Lofio: Auf eine Anfrage in der Budgetkommission, ob die Regierung den gegenwärtigen Augenblick zur Lösung der Frage der Einwanderung in Australien benutzt werde, antwortete der Minister des Außern: Die Australier verhalten sich feindlich zu allen Einwanderern überhaupt, sogar zu den englischen. Daher ist ein günstiger Ausgang der Unterhandlungen über diese Frage schwer zu erwarten. — Nach einer Korrespondenz des „Hietich“ wird die Lage des Kabinetts Oluma immer schmerzlicher. Parallel damit wächst der Einfluß des Fürsten Sajondzi, eines Mitglieds der Fortschrittspartei und Ministerpräsident eines der früheren Kabinette, zugleich Herausgeber der Zeitung „Ladodiju-Simbun“.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern reiste heute vormittag 9 Uhr von hier ab. Seine Königliche Hoheit der Großherzog verabschiedete sich von Höchstadeln im Großherzoglichen Schloß.

Später nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Rheinboldt entgegen.

Um 12½ Uhr empfing Seine Königliche Hoheit Seine Durchlaucht den Fürsten von der Leyen.

Die Großherzoglichen Herrschaften erhielten heute mit tag die Nachricht von dem Hinscheiden des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Wirklichen Geheimen Rats D. Selbing. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und die ganze Großherzogliche Familie sind von diesem Krauerfall schmerzlich betroffen und beklagen aufrichtig den Heimgang des ausgezeichneten Mannes und hochverdienten Leiters des Evangelischen Oberkirchenrats, der Höchstadeln seit vielen Jahren als treuer Freund und Berater persönlich nahe gestanden ist.

Gemäß Allerhöchster Staatsministerial-Entschliezung vom 17. Dezember d. J. Nr. 1591 ist im Hinblick auf die infolge des Kriegszustandes bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse die Amtsdauer der Mitglieder des badischen Eisenbahnrats und ihrer Ersatzmänner um ein Jahr, d. i. bis Ende 1915, verlängert worden.

Die Nr. XXXIII des Schulverordnungsblattes vom 30. Dezember 1914 enthält eine für die Schüler Höherer Lehranstalten, die sich der freiwilligen Krankenpflege gewidmet haben, wichtige Entschliezung des Großh. Unterrichtsministeriums. Danach werden solche Schüler, die das 17. Lebensjahr vollendet und mit Zustimmung ihrer Väter oder Vormünder zur Dienstleistung bei der freiwilligen Krankenpflege im Etappenendienst für die ganze Dauer des Krieges sich verpflichtet haben und hierfür angenommen sind, in bezug auf die Erwerbung des Reifezeugnisses und den Nachweis der Reife für die Unter- und Oberprima denjenigen Schülern gleichgestellt, welche seit Beginn des Krieges als Jahrgangsjunker oder Kriegsfreiwillige in das Heer eingetreten sind. Diese Vergünstigung erstreckt sich nicht auf diejenigen, welche sich nur auf einige Monate zum freiwilligen Krankenpflagedienst im Etappengebiet verpflichtet haben.

Durch das Gesetz vom 8. Juli 1914, die Abänderung des Jagdgesetzes betr., sind u. a. die Schonzeiten für Rehwild neu festgesetzt worden. Die Schonzeiten sind in der Zeit vom 1. Januar bis einschließl. 14. Mai, das weibliche Rehwild und die Rebhühner in der Zeit vom 1. Januar bis einschließl. 30. September mit der Jagd zu versehen. Da das erwähnte Gesetz am 1. Januar 1915 in Kraft tritt, sind die neuen Schonzeiten von diesem Tag ab maßgebend. Zur Behebung von in Jägerkreisen aufgetauchten Zweifeln wird hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht.

In vielen Geschäften werden aus minderwertigem Material hergestellte Schutzschilde gegen Verwundungen feilgehalten. Der Gebrauch solcher Schilde bedeutet eine ernste Gefahr für den Träger, weil diese Platten zur Splinterbildung neigen und die Geschosswirkung durch die in den Körper eindringenden Stücke der Schilde erheblich verschlimmern. Es wird daher vor dem Ankauf derartiger Schilde dringend gewarnt.

Präsident D. Selbing f. Im hohen Alter von 77 Jahren ist heute der Wirkliche Geheime Rat D. Selbing, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, gestorben. Mit ihm verliert unsere Landeskirche eine ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten, der Evang. Oberkirchenrat seinen langjährigen, bedeutenden und verdienstvollen Leiter. Die Nachricht von seinem Heimgang wird in den weitesten Kreisen mit aufrichtiger Teilnahme und Trauer aufgenommen werden.

Albert Selbing war 1837 in Oberoder geboren; wurde 1860 Pfarrkandidat, im gleichen Jahre provisorischer, 1862 definitivter Stadtpfarrer in Karlsruhe, 1867 Diakon, 1869 Hofdiakon, 1874 Hofprediger, 1877 Hofpfarrer. Im Jahre 1886 erlangte ihn die Universität Heidelberg zum D. theol. hon. causa. Drei Jahre später wurde er Oberhofprediger, 1900 Prälat und ord. Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats, 1903 unter Enthebung von der Würde eines Prälaten Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, 1904 Wirkl. Geheimrat.

Von der Oberpostdirektion Konstanz wird uns mitgeteilt:

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen: der Postmeister Schönle in Stodach, der Oberpostassistent Egloff in Mühlheim, der Postverwalter Böcker in Birkendorf, die Postassistenten Barth in Tiengen, Burkhardt, Kaiser und Reumirch in Konstanz, Eble in Schönwald, Frommberg in Efringen-Kirch, Hebeisen in Titisee, Hellfrisch in Furtwangen, Schubnell in Grenzach, der Telegraphenassistent Pfrenge in Konstanz, der Postgehilfe Scheppe in Durrheim und der Postwärter Kofler in St. Georgen.

Aus der Residenz.

Weihnachtsfeier beim Landsturm. Die uns mitgeteilt wird, beging am 27. und 28. Dezember die 3. Kompanie der 2. Landsturm-Infanteriebataillon in Karlsruhe jeweils die wachfreien Mannschaften ihre Weihnachtsfeier. Ein geschmückter Christbaum überraschte die wackeren Landsturmlaute, welche diesmal fern von ihren Angehörigen das Fest der Liebe begehen mußten und denen die Kompanie die Familie ersetzte. Als die Kerzen des Weihnachtsbaumes aufstammten, begrüßte der Kompanieführer Hauptmann d. R. Matheis seine Leute in ernst, der Zeit angepaßten Worten. Die Ansprache gipfelte in einem dräuenden Hurra auf den obersten Kriegsherrn, unseren allberehnten Kaiser, der das Weihnachtsfest, wie wir mit Stolz gehört, inmitten seiner treuen Truppen im Feld gefeiert habe. Ein Quartett aus Landsturmlauten, sowie musikalische und deklamatorische Vorträge trugen zur Verschönerung der ersten Feier bei und reiche Gaben, welche Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, dem Roten Kreuz und vielen Freunden und Gönnern zu verdanken waren und unter die Landsturmlaute verlost wurden, brachten jedem nützliche und angenehme Geschenke.

Kein „Profit“ Neujahr mehr! Man schreibt uns: Alle Welt klagt über zu starken Einfluß des Latein in unserer Jugendbildung, alle Welt aber verwendet das lateinische „Profit“, „Profit“ bis zum Überdruß und in gedankenloser Eintönigkeit. Der Reichtum der deutschen Sprache läßt uns diesen Gruß in allen möglichen Abstufungen der Bekanntheit deutsch ausdrücken: Beste Wünsche; herzliche Wünsche; frohes Neujahr; Glück zum neuen Jahr; Glück auf zum Neujahr u. and., auch auf Deutsch karten. Am besten aber dankt uns der Ruf, der schon seit Jahren in den deutschbewußten Kreisen Österreichs in festem Gebrauch ist und kurz, frisch, frohmütig dabei klingt „Heil Neujahr“!

„Deutsche Kriegspostkarte.“ Zugunsten des Roten Kreuzes ist auf Befehl des Kaisers eine Kriegspostkarte 1914 angefertigt worden, welche auf der Vorderseite das Rote Kreuz mit obiger Aufschrift und auf der Rückseite das neueste, vorzügliche Bild des Kaisers nebst eigenhändiger, f. Bt. im Hauptquartier zu Koblenz vollzogener Unterschrift und die Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“ enthält und die dadurch einen historischen Wert besitzt, soll jetzt, da das Zentralkomitee vom Rote Kreuz großer Mittel bedarf, im Wege des Betriebes von Haus zu Haus durch Damen verkauft werden. Im Interesse des guten Zweckes und da der Preis nur 10 Pfennig beträgt, darf wohl vorausgesetzt werden, daß niemand die Damen, ohne eine oder mehrere Karten gekauft zu haben, von der Türe weisen wird.

„Zeppelin flieg!“ Im Musikverlag von Fritz Müller, Karlsruhe, ist soeben ein Männerchor „Zeppelin flieg“ erschienen. Die schwingvolle, echt vaterländische Empfindung entzündende Dichtung stammt von August Hecht in Karlsruhe und wurde von dem Karlsruher Komponisten Ludwig Keller in leicht singbare, gut klingende Musik gesetzt. Der Chor, der bei gutem Vortrag gewiß eine schöne Wirkung erzielen wird, dürfte gerade jetzt bei vaterländischen Veranstaltungen eine willkommene Bereicherung der Vortragsordnung bilden. Der Nettoertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Neueste Drahtnachrichten.

B.L.B. Konstantinopel, 30. Dez. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß gegen Hussein Kemal, Sohn des ehemaligen Scheibin Ismail Pascha, drei Fetswas erlassen worden sind, weil er versucht habe, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, einen integrierenden Bestandteil des osmanischen Reiches, zu verletzen und weil er durch seine schandwürdige Handlungswiese die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands in die Wege geleitet habe. Die amtliche Mitteilung kündigt gleichzeitig an, daß beschlossen worden sei, Hussein Kemal seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für verlustig zu erklären. Er soll vor ein Kriegsgericht des 4. für Ägypten zuständigen Armeekorps gestellt werden, dessen Kommandeur bereits die entsprechenden Befehle erhalten hat. Die in der amtlichen Mitteilung erwähnten Fetswas — drei an der Zahl — sind von der Alliance Ottomane in türkischer Sprache veröffentlicht worden. Das Erste besagt: Wenn ein Muselmane sich England anschließt, das sich im Kriege gegen das islamitische Khalifat befindet, und versucht, Ägypten, das einen integrierenden Teil des Reiches bildet, aus den Staaten des Khalifates herauszureißen, ja sogar, es unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan ausruft, und zwar unter dem Schutze der englischen Regierung, hat er dann nicht das Verbrechen des Verrates gegen Gott, den Propheten und die islamitische Gemeinschaft begangen? Antwort: Ja! — Der Fetswa ist unterzeichnet: „Hatri, Scheif ul Islam.“ — Der 2. und 3. Fetswa erklären, daß, wenn der Muselmane in dieser Auflehnung verharrt und dem Khalifat nicht gehorcht, er die schlimmsten Strafen der anderen Welt verwirkt hat und getötet werden soll.

Stand der Badischen Bank

am 23. Dezember 1914.

Aktiva.	
Metallbestand	6 014 082 M. 59 Pf.
Reichs- und Darlehenslassencheine	3 073 „ —
Noten anderer Banken	2 698 100 „ —
Beschliefbestand	14 041 672 „ 54
Rombardforderungen	7 113 425 „ —
Effekten	1 475 812 „ 50
Sonstige Aktiva	8 629 346 „ 92
	39 975 512 M. 55 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	14 311 900 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 147 101 „ 88
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 266 510 „ 87
	39 975 512 M. 55 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 202 849 M. 62 Pf.

Der Vorstand der Badischen Bank.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Billig zu verkaufen:
 ca. 300 Duzend Gode (Wolle und Halbwolle)
 ca. 100 Duzend Futterhosen und Hemden
 ca. 50 Duzend gestricke Kniestrümpfe
 ca. 30 Duzend gestricke Leibwärmer
 ca. 25 Duzend gestricke Kopfschühler
 A. 997
Johannes Schorler, Reichenbach i. B.

Preussischer Beamten-Berein in Hannover.
 (Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.
 Versicherungsbestand 438278498 M. Vermögensbestand 165398000 M. Ueberschuss im Geschäftsjahre 1912: 5328200 M.
 Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrige Verwaltungskosten.
 Wer rechnen kann, wird sich aus den Druckfachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung. Zusendung d. Drucksachen erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Bereins in Hannover. Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Bekanntmachung.
 Bei der am 23. Dezember 1914 vorgenommenen Verlosung der 3/4-%igen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch vom Jahre 1886 — Pferdebahn- und Posthausanleihe — ist die Nummer
 Lit. A Nr. 8
 Lit. C Nr. 85
 zur Heimzahlung auf 1. April 1915 gezogen worden.
 Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und den dazu gehörigen Zinscheinweisungen nach Wahl des Inhabers in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank erhoben werden.
 Vom 1. April 1915 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
 Wiesloch, den 28. Dezember 1914.
 Der Gemeinderat:
 Vurdhard Dr. Kramer.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
 16. Denksagung.

An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 16. Dezember weiter abgefordert worden von: Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Max von Baden und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max von Baden 1000 M., Geh. Rat Sprenger 500, Ungenannt 10, Lehrerinnen der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins 49, Karlsruher Freiwilliger in Russland 3, Revisor Franz Müller 10, Frau Eiser 10, Kommerzienrat Dürr (2. Gabe) 100, Geh. Hofrat Professor Dr. Mein (4. Gabe) 100, Gg. Weiner, Oberrevisor, 10, B. Morath, Erster Staatsanwalt (2. Gabe) 60, Ostrer, Oberpostdirektor (4. Gabe) 80, Geh. Oberregierungsrat Selmer (weitere Gabe) 50, Geh. Rat Dr. Hunte (5. Gabe) 100, Oberrechnungsrat Jäger (2. Gabe) 15, Frz. Stolz, Großh. Rechnungsrat (3. Gabe) 10, Geh. Hofrat Dr. Bendler 100, Medizinalrat Dr. Müller 45, Landgerichtspräsident Dr. Treffer (5. Gabe) 100, Ungenannt 250, Oberlandesgerichtsrat Nag (weitere Gabe) 40, Gr. Bezirksamt 10, Ungenannt 1 Halbzette und 1 M., Fr. Wa. 10, Dr. Janon (Reinertrag aus Vortrag) 16,17, Reallehrer Kilian (3. Gabe) 10, Dr. A. D., Rejerve-Lazarett-Arzt (3. Gabe) 100, Verein für Briefmarkenfunde 50, M. Auerbacher 3, Präsident Geh. Rat Feher (5. Gabe), Geh. Hofrat Professor Dr. Hoche in Freiburg (Reinerlös eines Vortrags) 249,15, Ungenannt (durch Depot) 1 Trauring, Frau Oberleutnant Ruffbauer 15,12, Fr. Bonningue (Verzicht auf Honorar) 13,50, Ungenannt 1 Halskette und 1 Paar Ohrringe und altes Edelmetall, Kinderarzt Dr. Wetters (2. Gabe) 50, Erlös aus Programmen anlässlich einer Vaterländischen Versammlung in der Festhalle am 6. Dezember (1/2 Anteil) 108,50, Frau Medizinalrat Ritter (2. Gabe) 10, Hoflieferant Grosbernd (Verzicht auf Rechnung) 5, Reinertrag aus der Schrift „Kohle, Kriegsopfergaben“ 330,60, Erzellenz General der Inf. und General-Adjutant St. Dürr 100, Oberrevisor Karl Duppeler 10, Professor Frey (Verzicht auf Steuererlösergütung) 2,83, Dr. med. Herm. Sternberg (4. Spende) 20.
 (Fortsetzung folgt.)
 Für alle Gaben herzlichen Dank.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1914.
 Der Vorsitzende der Depotabteilung.
 Scheimer Rat Dr. Glodner.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Konstanz. R.394 Güterrechtsregister-Eintrag, Bd. II, S. 206: Häufler, Paul, Betriebsleiter in Konstanz, und Anna geb. Krebs. Vertrag vom 11. Dezember 1914. Gütertrennung unter Aufhebung des seitherigen Güterbandes.
 Konstanz, 21. Dez. 1914.
 Großh. Amtsgericht.

Mannheim. R.400 Zum Güterrechtsregister Bd. XIII, wurde heute eingetragen:
 1. Seite 99: Otto Neubert, Dekorationsmaler, und Elisabetha geb. Schaad in Mannheim. Vertrag vom 17. Dezember 1914. Gütertrennung.
 2. Seite 100: Michael Bayerl, Schlosser und Lina geb. Engler in Mannheim. Vertrag vom 17. Dezember 1914. Gütertrennung.
 Mannheim, 24. Dez. 1914.
 Großh. Amtsgericht 3. I.

Sinsheim. R.410 Güterrechtsregister-Eintrag, Bd. I, S. 281: Rirckreiter, Karl, Schlosser in Rappenaun, und Juliane geb. Scheuermann. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
 Sinsheim, 23. Dez. 1914.
 Großh. Amtsgericht.

Waldbüch. R.295 Güterrechtsregister, Band I, S. 348: „Lobberer, Gottlob Friedrich, Landwirt in Oprensbach, und Anna geb. Klinger, ebenda. Vertrag vom 15. Dezember 1914: Gütertrennung.“
 Waldbüch, 22. Dez. 1914.
 Großh. Amtsgericht 1.

Harmoniums
 von Lindholm
 wenig gebraucht
 werden unter
 Garantie billig
 abgegeben
J. Kunz
 Karlsruhe
 Karl-Friedrich-Str. 21
 Telefon 2713.
 A.961

Erfahrener Rechnungsführer würde noch die Stellung von **1-2 Gemeindeführern** übernehmen. Angebote unter A. 998 an die Exp. d. B. Stg.

Stellen-Belegung.
 Während der Dauer des Abszesses ist die Stelle eines **Stadtkassen-Buchhalters** sofort zu belegen.
 Mit dem Fassen und Rechnungsweisen vertraute Personen wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe ihrer wechselfähigen alsbald melden.
 A.996
 Nehl, 29. Dezember 1914.
 Der Gemeinderat:
 Weis. Haus.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 R.370.2 Freiburg. Richter Philippschmid Friedrich Ehefrau Marie geb. Schmid in Forstheim, vertr. durch Rechtsanwalt Grumbach hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt hier, jetzt unbekannt Aufenthalt, mit dem Antrag, die zwischen dem Parteien am 10. 1. 07 zu Basel geschlossene Ehe aus Verschiedenheit des Ehemanns zu scheiden und laßt denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. S. I. Gr. Landgerichts hier in den auf 5. 3. 15, vorm. 9, bestimmten Termin mit der Aufforderung, einen bei dem bezeichneten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Freiburg, den 19. 12. 1914.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

R.406.2 Mannheim. Der R. Albert Kaufner, Kaufmann in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsagent Karl Schmidt hier, klagt gegen den Revisor Balleitner, früher in Mannheim, jetzt unbekannt wo, aus Warenlieferung mit dem Antrag auf gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1060 Mark nebst 5 Proz. Zinsen seit 22. Februar 1913.
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim, dessen Zuständigkeit vereinbart sein soll, auf:
 Donnerstag, den 18. März 1915, vormittags 10 Uhr, Zimmer 113, geladen.
 Mannheim, 22. Dez. 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3. 10.

R.407.2 Mannheim. Der Kassenarbeiter Karl Konstantin in Untermschelbach bei Durlach als Vormund des Emil Konstantin, geboren am 26. Dezember 1913, klagt gegen den Emil Meber, Wächner und

Inspektur, z. Zt. unbekannt Aufenthalts, früher in Mannheim, unter der Behauptung, daß der Beklagte Vater des Klägers sei mit dem Antrag auf kostenfällige vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer vierteljährlich voranzuzahlbaren Geldrente von monatlich 20 M. und zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar jeden Jahres.
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim, 2. Stod, Zimmer 112, auf:
 Donnerstag, den 11. März 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, geladen.
 Mannheim, 23. Dez. 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3. 7.

R.404. Baden. Die unterm 29. Oktober 1907 ausgesprochene Entmündigung des Holzmachers Hermann Geiser in Baden wegen Trunksucht wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 22. Dezember 1914 wieder aufgehoben.
 Baden, 23. Dez. 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.384. Durlach. Während der Dauer der Verhinderung des Konkursverwalters Rechtsanwält Trautwein in Durlach ist Rechtsanwalt Köppl in Karlsruhe als Stellvertreter des Konkursverwalters im Konkurs des Kaufmanns Alexander Hofvogel in Durlach bestellt.
 Durlach, 19. Dez. 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.416. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weibehändlers Max Bräuer zu Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf:
 Dienstag, den 2. Februar 1915, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 23.
 Heidelberg, 28. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III.

R.423. Heidelberg. Über das Vermögen des Direktors der Berlin-Schule John Morrison-Cleator in Heidelberg wurde heute am 28. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaiserlat Willbrod in Heidelberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Januar 1915 bei dem Gericht anzumelden.
 Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärters und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
 Freitag, den 29. Januar 1915, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, 2. Stod, Zimmer Nr. 25 Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Januar 1915 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, 28. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I.

R.425. Philippsburg. Zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Genehmigung der Veräußerung der zur Konkursmasse über das Vermögen des Landwirts Heinrich Dirolf von Rheinsheim gehörigen Grundstücke wird die Gläubigerversammlung einberufen zu dem auf:
 Mittwoch, 20. Januar 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte bestimmten Termine.
 Philippsburg, 29. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.351. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Franz Joseph Diehard von Bad Dürkheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und der Schlußverteilung aufgehoben.
 Billingen, 17. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.374. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gottlob Spohn in Waldshut wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.
 Waldshut, 21. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.382. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Geiger, Orgelbauhilf und Kolonialwarenhändler in Waldkirch ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben worden.
 Waldkirch, 21. Dez. 1914.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.
Murgwerk.
 Gemäß der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen sind die Bauarbeiten zur Herstellung der

Schiffstraßenverlegung
 von der Landesgrenze bis zum Murgwehr am Hornbühl öffentlich zu vergeben.
 Die Vergabe umfasst annähernd:
 11 500 cbm Erd- und Felsbewegung,
 300 cbm Fundamentausbau,
 400 cbm Beton und Mauerwerk,
 100 qm Pflaster,
 4000 qm Fahrbahnherstellung.
 Die Verdingungsunterlagen können bei uns in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.
 Zeichnungen werden nicht ausgehändigt, dagegen wird der Verdingungsanschlag nebst Bedingnisheft gegen Entrichtung des Betrags von 5 M. abgegeben. Bedingung für die Ausfolgung dieser Unterlagen ist Befichtigung der Bauverträge und spätere Rückgabe aller Unterlagen, gleichgültig ob Bewerbung erfolgt oder nicht.
 Angebote sind mit der Aufschrift „Schiffstraßenverlegung“ post- und bestellgeldfrei bis spätestens **Samstag, den 9. Jan. 1915, vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt deren Öffnung erfolgt.
 R.411.5
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Forbach (Baden), 23. Dezember 1914.
 Großh. Bauinspektion für das Murgwerk.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung
 des Großh. Forstamts Gaden in Bruchsal als Dammwald II Kammerforst, Abteilungen 2, 4, 6, 13 bis 18 und 20 bis 23 mit forstfristbewilligung, **Donnerstag, den 14. Januar 1915, vormittags 9 Uhr**, in der Wäuererei Peter in Reudorf, Rotbuch 2 II, 11 III, IV, Klasse; Eichen 1 III, VI, Klasse; Eichen 1 I, 1 II, 1 IV, Klasse; Birken 2 V, 1 V, Klasse; 1 Linde IV, Klasse; 1 Aspe IV, Klasse; Nischen 2 IV, 1 V, Klasse; Waldkastanien IV, Klasse; forstkastanien 1 I, 1 II, 1 III, 11 IV, 19 V, 29 VI, Klasse; Forstkastanien 18 I, 14 II, 19 III, Klasse, 135 kastanien, 20 Kastanien IV, Klasse; 34 Eiche eichene Nischen 1 I, 1 II, 1 III, 11 Ster eigene Hölzarten (25 m), 41 Ster buche, 21 Ster eichene, 82 Ster gemischte, 185 Ster forstene Scheiter und Rollen 10 Ster buche, 20 Ster gemischte, 182 Ster forstene Riegel, 188 Ster Reisprigel, 17 buche, 1900 gemischte, 10 forstene

Bellen. Fortwärt Gr. Gena in Reudorf zeigt das Holz. Die Hölzer liegen zur Einsicht beim Forstamt auf.

Hochbauarbeiten für das neue Aufnahmegebäude in Tittsee nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: Schreiner- (2 Lofe), Glaser- (2 Lofe), Schlosserarbeit (2 Lofe), Plättchenböden und Wandbefestigungen (beil. 530 qm), Einleumbeläge (beil. 475 qm), Vorflutpfortanlage, Notlabenlieferung (beil. 52 qm), Installationsarbeiten (Wasser- und Ableitung), Tapezierarbeiten (beil. 1900 qm), Maler- und Anstricherarbeiten (beil. 2800 qm), 3 mal. Olfarbanstrich, 600 qm Lasur und 2200 qm Rufeinfarbenanstrich). Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschiebe an Verträgen auf unserem Hochbauamt zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens **Samstag, den 9. Januar 1915, 10 1/2 Uhr vorm.**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Reudorf, 17. Dez. 1914.
 Großh. Bauinspektion.

Dachdeckerarbeiten zur Eindeckung des Daches mit Ruberoid, Gemailn oder einem gleichwertigen anderen Material in der Betriebswerkstätte Durlach nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft bei Großh. Hochbauamtmeisterei III, Königstraße Nr. 3, 3. Stod; dafelbst Angebotsordrude erheben. Nach auswärts kein Versand. Postfrei, verschlossene Angebote spätestens bis zum Eröffnungstermin **Dienstag, den 12. Januar 1915, vormittags 10 Uhr**, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.418.2.1
 Karlsruhe, 28. Dez. 1914.
 Großh. Bauinspektion I.

Die Lieferung des im Jahr 1915 bei den Großh. Bad. Staatsbahnen erforderlichen Bahnschotter ist in verschiedenen Losen nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Das Bedingnisheft kann auf Zimmer 234 eingesehen oder gegen befallgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden. Angebote sind auf den von uns erhältlichen Angebotsbogen verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ bis spätestens **Montag, 18. Januar 1915, nachmittags 4 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, 28. Dez. 1914.
 Bahnunterhaltungsbureau der Großh. Centralbahnen.

Badisch-Bayerischer Güterverkehr.
 Auf den 28. Dezember 1914 wurde für gebrauchte Gasreinigungsmasse von Nürnberg Rbf. nach Rheinaun Gafen ein Ausnahmefrachttag von 44 Rfr. für 100 kg eingeführt. Näheres im Tarifanzeiger. R.420
 Karlsruhe, 29. Dez. 1914.
 Großh. Centraldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1915 erscheinen zum Gütertarif Basel Bad. Stb.-Schweiz der II. Nachtrag (Verkaufspreis 40 Pf.) und zum Gütertarif Waldshut, Schaffhausen Bad. Stb. u. Schweiz der XIII. Nachtrag (Verkaufspreis 25 Pf.). Die Nachträge enthalten in der Hauptsache neue Frachttarife für die Stationen der ehemaligen Gattardbahn (S B D Kreis V) und für einige andere Stationen der S B D S R B und der B S S sowie für Basel Bad. Stb.; ferner noch neue Frachttarife für die Stationen der S. B. R. B., B. S. R., A. S., S. L. B. und B. L. Neben namhaftem Ermäßigungen bringen die neuen Frachttarife auch beschriebene und benutzende bereits angekündigte Erhöhungen. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsamt, bei dem die Nachträge auch käuflich sind. R.419
 Karlsruhe, 29. Dez. 1914.
 Großh. Centraldirektion der Bad. Staatsbahnen.